

ganzem zivilisatorischen Geschichts. Berlin und Troppau haben durch ihre bisherigen Maßnahmen bewiesen, daß sie sich auch durch beratige Drohungen nicht scheuen lassen. Die Marimallisten wissen ganz genau, daß die Freundschaft Deutschlands die Feindschaft Englands und Frankreichs durchaus vollständig ausgleicht. Russland hat in den vergangenen 3 Jahren — immer zu seinem eigenen Schaden — die ungeheure Stärke des deutschen Reiches in jeder Beziehung kennen gelernt. Man weiß in Russland, daß Deutschland nicht nur militärisch, sondern vor allem auch wirtschaftlich stärkste ist, der Republik aufs wirkungsvollste unter die Arme zu greifen. Sitzt Russland, um mit einer Anlehnung an Bismarcks Worte zu sprechen, erst wieder einmal im Sattel, so Deutschland soll es nicht schaffen, seine Stellung zu festigen.

#### Eine Handgebung der Kubetten.

**X Petersburg.** Nach einer Meldung der Petersburg. Teleg.-Agentur veranstalteten die Kubetten gestern eine Handgebung vor dem Taurischen Palais, an der sich ein tausend Menschen beteiligten. Einige 30 Personen drangen in das Palais ein und erklärten sich als verlassungsgebende Versammlung. Die Petersburg. Teleg. Agentur bestätigt diesen Vorfall als wenig ernst zu nehmen und lächerlich.

#### Kaledon besiegelt Moskau.

**X Münsterd am.** Reuter meldet aus Petersburg: Eine drablose Nachricht aus Moskau besagt, daß Kaledon die Stadt besiegeln. Bei Nachtkommando ist ein Kampf im Gange. Die maximalen Truppen werden durch Geschütze und Abteilungen der Schwarzen Meer Flotte unterkämpft. Bei Belgorod dauert der heftige Kampf fort. Beide Parteien haben große Verluste.

**Die englischen Arbeiter und das Kriegsspiel der Entente.**

**X Münsterd am.** Der Niederländische Courant meldet aus London: Die parlamentarische Kommission des Gewerkschaftskongresses und die nationale Leitung der Arbeiterpartei haben folgenden Beschluss gefasst: Die britische Regierung möge so rath wie möglich eine autoritative Erklärung über das Kriegsspiel, für welche die Alliierten den Krieg fortsetzen, veröffentlicht.

#### Ein englisches Aufschiff in Holland gelandet.

**X Münsterd am.** Gestern früh landete in Gemnes-Buiten ein Aufschiff ohne Besatzung. Das Aufschiff blieb zwischen den Häusern hängen und richtete beträchtlichen Schaden an. Vermutlich hatte die Besatzung das Schiff vor der Landung verlassen. Man fand in der Sonde noch Briefe, Karten und Röcke der Besatzung und die Motoren waren noch im Gange. Bei Siedrecht wurde heute früh ein englischer Flieger ohne Flugzeug ausgegriffen. Man glaubt, daß er zur Besatzung des fremden Aufschiffs gehört. Er wurde nach Dordrecht gebracht, um dort interniert zu werden. Erstaunend wird hierzu gemeldet: Das heute bei Gemnes-Buiten gelandete Aufschiff ist das englische senkbare Aufschiff Nummer 28, das gestern um sechs Uhr früh in England aufgestiegen war und sich im Nebel verirrt hatte.

#### England und Holland.

**X London.** (Reuter.) Im Unterhause fragte King, ob die Alliierten weiterhin beabsichtigten, weder während des Krieges oder nachher die territoriale Integrität, die Unabhängigkeit und den kolonialen Besitz der Niederlande zu verlieren. Cecil antwortete, weder jetzt noch früher bestand irgend eine Absicht, irgendwie die Unabhängigkeit und Unverletzlichkeit Hollands und seiner Besitzungen zu bedrohen.

**Kriegsaufstand zwischen Österreich-Ungarn und Cuba.**

**X Münsterd am.** Das Reuterbüro meldet aus Rom: Nach einer Depesche aus Cuba hat das Repräsentantenhaus den Kriegsaufstand zwischen Cuba und Österreich-Ungarn beschlossen.

#### Der Fall Gaillau.

**X Paris.** (Kavaswaltung.) Die Ernennung des Parlamentsausschusses in der Angelegenheit Gaillau-Vuitton rief in dem Büro eine lange Erörterung hervor. Aus dem Meinungsaustausch folgert Kavas, daß die Mehrheit der Abgeordneten geneigt ist, die Erlaubnis zur Strafverfolgung zu erteilen. Clemenceau hat mitgeteilt, daß er am Freitag vormittag in dem Ausschuß für die Angelegenheit der Strafverfolgung erscheinen werde. Vuitton und Gaillau werden nach Clemenceau angeholt werden.

#### Zur Rede Orlandos.

**X Rom.** In seiner Rede erklärte Ministerpräsident Orlando: Die stolze Haltung des Volkes entspricht dem Heldenhum der Truppen. Er bezeichnete das heringebrochene Unglück als unverdient und erklärte, eine Untersuchung wegen der Ursachen würde jetzt nur die Kraft, es wieder aufzumachen, schwächen. Zu den internationalen Verbündeten übergehend sagte Ministerpräsident Orlando u. a.: Die alliierten Mächte lassen sich von dem Gedanken der Rüchtigung vor den Nationalitäten leiten und sind überzeugt, daß die Schöpfung eines unabdingbaren und untrennbaren Volens unter Bedingungen, die geeignet erscheinen, seine freie politische und wirtschaftliche Entwicklung zu sichern, eines der Elemente einer gerechten und dauerhaften Friedens- und einer Rechtsordnung in Europa darstelle. Nachdem Orlando die Befreiung Jerovals begrüßt, fuhr er fort: Die Faktoren des Sieges, Menschen und Material, seien noch immer auf Seiten der Entente. Die Alliierten würden das ihrige tun, damit Italien alle Hoffnungen zur Fortsetzung des Krieges erhält. Orlando begrüßte die Kriegserklärung der Vereinigten Staaten an Österreich-Ungarn. Sie beweise von neuem den weltumfassenden Charakter dieses Krieges und seine ideale Bedeutung. Nach Angriffen auf die geistige Artung der Mittelmächte sagte Orlando, die übrige Welt aber wolle nicht irgend einen Frieden, sondern den Kampf um einen endgültigen Frieden, der in der künftigen Organisation Europas allen kleinen oder großen Völkern die wichtigsten und natürlichen Bedingungen ihrer politischen, sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung sichern in der unvergleichlichen Einheit ihres nationalen Bewußtseins. Auf dieser Grundlage sind wir bereit zum Frieden.

#### Erfolg der 7. ungarischen Kriegsanleihe.

**X Budapest.** Die Rechnungen auf die 7. ungarische Kriegsanleihe ergaben wider Erwartung bisher schon den Betrag von etwas über 2½ Milliarden Kronen. Mit Rücksicht auf den glänzenden Erfolg wurde der Bezeichnerstermin, der mit dem 14. Dezember abliegt, bis zum 1. Januar verlängert.

#### Turkestan unabhängig.

**\* Von der schweizerischen Grenze.** Wie Pariser Blätter melden, haben Turkestan und das Amur-Gebiet ihre Unabhängigkeit erklärt.

**Warum mußten die Drucksachenpreise nochmals erhöht werden?**

Der Deutsche Buchdrucker-Verein, die nahezu 50 Jahre bestehende Vereinigung der Buchdruckereibesitzer Deutschlands, lädt in lobend verfassten Rundschreiben die Druckauftraggeber über die Ursachen der übermaligen Preiserhöhung auf.

Einen sehr stark ins Gewicht fallenden Anteil an der Steigerung der Herstellungskosten der Drucksachen hat die höhere Entlohnung, die der Arbeiterschaft des Buchdruck-

gewerbes infolge der außerordentlichen Verteterung aller Lebensmittel und Gegenstände des täglichen Bedarfs bewilligt werden mußte. Gegenwärtig werden noch etwa 20000 Gehilfen im Gewerbe beschäftigt. Die bewilligten Leistungszulagen betragen jährlich rund 18%, Millionen Mark.

Güter noch schwerer als der Webauwand an Zähnen fällt ins Gewicht die Verteterung aller von den Buchdruckereibetrieben benötigten Materialien. Nach außerordentlichen Feststellungen haben sich erhöht: Farben 200—300%, Druckfarben, Varnisierlas etwa 500, Wasen 400, Schmiedi 800, Bänder, Büromaterial u. dgl. 400, Waschmittel, Buchmittel, Pappe 800, Hobeln 100—300, Strom und Gas 50—100, Schriften 75, Schreibmaschinen 200, Utensilien aus Metall und Holz 70—200, Klebstoffe, Kleisterlas 500, Heißwachs, Heißdruck, Badmaterial 500, Stereotypometall, Weißdruck 250, Stereotypmaterialien 500, Rollen- und Speditionsgelehr (und zu erwartende Mehrfracht) 150—200%. Zu allen diesen Mehraufwendungen kommt, daß sich bei den meisten Betrieben der Fertigungsumfang um ein Drittel bis zur Hälfte verringert hat. Die Betriebsstellen sind somit auf eine vermindernde Mengen hergestellter Arbeit.

Für die Erhöhung der Drucksachenpreise, die sich nach den vorliegenden Angaben als eine unabwendbare Maßnahme darstellt, hat die Drucksachen-Kartellkommission des Deutschen Buchdrucker-Vereins im Einverständnis mit dem aus Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer des Buchdruckergewerbes bestehenden Kartellausschuß der Deutschen Buchdrucker als notwendige Rückschlüsse auf die Fertigungssätze die folgenden ermittelt und festgelegt:

Satz und Druck:

bei allgemeinen Drucksachen einschärfend und befreiter Art (Abzügen), Formularen u. dgl. 120%  
bei Katalogen, Preislisten und ähnlichen Arbeiten gehoben um 10%  
bei sogen. Qualitätsarbeiten (in vollendet erstaunlicher Ausführung) 140%  
Aufmachung, Broschur- und Buchbindarbeiten 120%  
Stereotypen, Galvanos müssen wegen der außerordentlich verteuerten und sich noch weiter erhöhenden Metallpreise mit einem Aufschlag von 250% berechnet werden.

Daß zu den Drucksachen verwendete Papier wird nach dem wechselnden Stande der Papierreinlaufspiele berechnet.

Die Aufschläge reichen günstigstens nur aus, um die entstandenen Nebenkosten zu decken und dem Buchdruckergewerbe die Existenzmöglichkeit zu sichern. Es darf daher erwartet werden, daß man auch in den Kreisen der Auftraggeber der Notwendigkeit einer allgemeinen Durchführung der erhöhten Druckspreise sich nicht verschließen wird.

#### Vermischtes.

Die Lebensmittelzulagen in Essen. Zu dem Bericht über die großen Lebensmittelzulagen in Essen, an denen auch Beamte des Koblenzlandrats beteiligt sein sollen, wird uns von unterrichteter Seite mitgeteilt, daß tatsächlich einzelne Beamte des Koblenzlandrats sich in gewissensärgerlicher Absicht am verbotenen Lebensmittelhandel beteiligt haben und sogar pflichtvergessen unlautere Machenschaften im Brennstoffverband sich haben zuschuldenkommen lassen. Sowohl solche Fälle zur Kenntnis des Vorstandes des Koblenzlandrats gekommen sind, werden die betreffenden Beamten entlassen.

Die Opfer von Halifax. Einem Amsterdamer Blatt zufolge melden die "Times" aus Ottawa: Der kanadische Premierminister berichtet telegrafisch, daß infolge der Explosion in Halifax mehr als 10 000 Menschen verunglückten und 27 000 Personen obdachlos wurden. Eine weitere Reuterbericht meldet: Nach amtlicher Mitteilung beträgt die Zahl der Toten bei dem Explosionsunglück 1226 Personen, von denen 701 festgestellt worden sind. 400 Personen werden vermisst.

Ein französischer Urlauberzug verunfallte. Im Eisenbahntunnel unweit Bobigny ist ein Zug mit französischen Urlaubern entgleist. Neben die Ursachen des Unglücks liegen bisher nur unzulängliche Angaben vor. Ob es sich um ein Verbrechen oder um Fahrlässigkeit handelt, bleibt festzustellen. Die Zahl der töten französischen Urlauber wird auf 900 angegeben, die der Verwundeten ist gleichfalls sehr beträchtlich. Die Rettungsaktion vollzog sich unter Hadesbeleuchtung und ist noch jetzt nicht beendet.

Ein Landstreicher zum Kriegsgefangener. Zu einem bekannten Münchener Anwalt kam im letzten Winter, so erzählte Hans von Weber in seiner Zeitchrift für Männer und andere Dinge "Der Zwieselsbach", ein Herr in kostbarem Pelzrock, der so aussah, als ob er noch nicht lange an das Tragen so würdiger Gewänder gewohnt sei. Er habe, erzählte er, im letzten Jahre eine halbe Million verdient und wollte nun den Herrn Doktor konsultieren, um nicht allzu streng bei der Kriegsgewinnsteuer herangesogen zu werden. Der Anwalt lehnte nüchternlich dieartigen Rat zu Steuerhinterziehung entschieden ab. Da sagte der Besucher bestürzt: "Aber Herr Doktor, ich bin doch ein alter Client von Ihnen. Sie haben mich doch schon verteidigt." "Wann — und in welcher Sache?" "Ri 1913 — wegen Bandenkriegerei..." Diese Geschichte ist nicht etwa aus den Fingern gesogen, sondern, wie der Verfasser versichert, höchstwahr!

Die Kurzlebigkeit der Junggesellen. Da alle Ernährungen und Erfahrungen die Volkserhaltung in Frankreich bisher nicht zu unterstützen vermochten, nimmt man jetzt zu einem neuen Mittel seine Zuflucht, indem man versucht, die Bevölkerung durch Verdämmung statistischer Untersuchungen auf den gewünschten Maßstab zu bringen. So hat jetzt ein französischer Statistiker festgestellt, daß die Junggesellen im Durchschnitt mehr viel früher sterben als die Männer. Die Untersuchung, die diesen eingerahmten verblüffenden Ergebnis zeitigte, zog natürlich die normalen Friedensverhältnisse in Betracht. Es wurde festgestellt, daß im Alter von 20—30 Jahren 6,6 Prozent der Junggesellen sterben, während von den Frauen in gleichem Alter nur 3,8 Prozent ins Jenseits abberufen werden. Im Alter von 30—40 Jahren beträgt die Sterblichkeitsziffer für die Junggesellen 13 Prozent, für die verheirateten Männer jedoch nur 8 Prozent. Das gleiche gilt für die Männer zwischen 40 und 60, dann aber werden die Ergebnisse geradezu erstaunlich. Im Alter von mehr als 60 Jahren sterben 51 Prozent der Junggesellen gegen 32 Prozent der Frauen. Der Statistiker zieht hieraus den Schluss, daß die Sterblichkeitsziffer bei den Frauen geringer ist, weil sie besser gepflegt werden und ein regelmäßigeres Leben führen. Wenn man zum Beweis hierfür die Geschichtsberühmten Persönlichkeiten heranzieht, so muß man feststellen, daß tatsächlich der Patriarch Metternich, der eine ganze Anzahl von Töchtern hatte, 60 Jahre alt geworden ist. Beträchtet man hingegen die Geschichte des Hauses Bourbon, so wird die Statistik allerdings etwas über den Haufen geworfen. Aber es ist ja ein französisches Sprichwort, daß die Ausnahme die Regel bestätigt....

Ein neues Gefrierverfahren für Fische. Auf eine für den Fleischmarkt sehr wichtige Erfindung macht der Brüderhaus aufmerksam. Es handelt sich um ein neues, von dem österreichischen ausgearbeitetes Gefrierverfahren für Fische. Der Fisch muß möglichst bald nach dem Fang so schnell abgekühlt werden, daß das Gewebe

nicht verändert und kein Wasser abgeben kann. Zu diesem Zweck bringt man ihn in eine schwache, bis ungefähr 15 Grad C unter Null abgekühlte Salzlösung. Im Gegensatz zu dem Salzgehalt von 20,1% in frischem Fisch, entfällt der auf diese Weise gefrorene Fisch nach dem Auftauen 0,24—0,42%. Nachdem, um beim Eintauchen in die Salzlösung diese nicht zu ermüden, muß der Fisch vorher einige Zeit in eiskaltem Wasser liegen. Aus der kalten Salzlösung herausgenommen, kann der Fisch lange Zeit aufbewahrt werden und ohne Verfärbung von Eis langwierige Transporte ertragen. Das Verfahren ist äußerst billig, da man in derselben Salzlösung immer wieder Fische gefrieren kann, wobei nur von Zeit zu Zeit ein geringer Aufschuß von Salz erforderlich ist. Da ein voller Behälter von nur 2 l Inhalt ausreicht, um auf diese Weise innerhalb 24 Stunden ungefähr 10000 kg Fische zu konservieren, kann man die Anlage auch auf den Fischereifahrzeugen selbst unterbringen, sobald diese viel länger als bisher unterwegs bleiben können.

Die Kriegseinrichtungen, denen sich die Schweizer unter der Wirkung der Kriegsverhältnisse unterwerfen müssen, werden neuerdings im Economie-Kontakt im ziemlich schwierigen Verhältnis geführt. In den Sonn- und Feiertagen, so führt das Blatt aus, dürfen in allen Teilen der Schweiz die Bäder ihre Pforten überhaupt nicht mehr öffnen. Die Bistumswieber sind an 12 Tagen in jedem Monat geschlossen. Die Hotels und Pensionate dürfen nur den vierten Teil ihrer Zimmer belegen, und von dieser Bestimmung sind lediglich einige der in den höchsten Bergregionen gelegenen Hotels ausgenommen. Die Wärme in den öffentlichen Bädern, Büros, Geschäftsräumen usw. darf nicht 16 Grad übersteigen, in den Konzertälen und Theaterräumen ist die Temperatur sogar offiziell auf 13 Grad herabgesetzt. Auch der Bahnverkehr muß sich erhebliche Einschränkungen gefallen lassen. Die Preise wurden auf allen Linien herabgesetzt, s. L. haben sie das Doppelte ihrer früheren Höhe erreicht, und die in der Schweiz wegen der kurzen Verbindungen zwischen den großen Städten besonders beliebten und außerordentlich viel benutzten Hin- und Rückfahrtbillets sind endgültig abgeschafft.

**Japan's militärische Hilfeleistung.** In der letzten Pariser Konferenz sollte endlich über die so leidlich erwartete und noch immer nicht verwirklichte militärische Hilfeleistung Japans entschieden werden. Die Konferenz wurde aber abgeschlossen, ohne daß einer der zahlreichen Berichte auch nur von der Entsendung eines einzigen japanischen Infanteristen hätte Mitteilung machen können. Erst jetzt erfährt man, daß Japan sich trotz allem zu einer militärischen Hilfeleistung entschlossen hat. Wie die Pariser Blätter verlunden, sandte nämlich der Präfekt einen Ehrenlüber für die Stadt Verdun, der jetzt feierlich den Behörden überreicht wurde.

#### Wasserstände.

| Stadt | Wasser | Flut   | Tief   | Gebiete |        |        |        |        |        |        |        |       |
|-------|--------|--------|--------|---------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|-------|
|       |        |        |        | Sub-    | Ge-    | Wasser | Wasser | Wasser | Wasser | Wasser | Wasser |       |
| Sub-  | Ge-    | Wasser | Wasser | Wasser  | Wasser | Wasser | Wasser | Wasser | Wasser | Wasser | Wasser |       |
| 24.—  | 10     | + 10   | —      | —       | 14     | 70     | + 27   | —      | 58     | 17     | — 170  | — 115 |
| 14.—  | 32     | + 5    | 38     | —       | 72     | + 61   | —      | 54     | 36     | — 176  | — 121  |       |

Wer Papier spart, unterstützt Friedheer und Kriegswirtschaft in der Heimat.  
Papier vergeden, heißt das Durchhalten gefährden! Drum spare Papier!

#### Verloren

ab. Damenuhr mit ab. Uhrarmband. Gag. Belohn. abzugeben im Tageblatt. Riesa.

Einf. möbl. Zimmer ab zu. Angebote unter W 289 an das Tageblatt. Riesa.

#### Zimmer

für Einf.-Famil. möglichst Nähe 68er Kaserne, 1. Abt., für sofort gefüllt. Werte Angebote unter W 281 an das Tageblatt. Riesa.

Bum. 1. Januar 1918 ist eine schöne geräumige 4 Zimmer-Wohnung,

Bum. 1. Januar 1918 ist eine schöne geräumige 4 Zimmer-Wohnung,

Bum. 1. Januar 1918 ist eine schöne geräumige 4 Zimmer-Wohnung,

Bum. 1. Januar 1918 ist eine schöne geräumige 4 Zimmer-Wohnung,

Bum. 1. Januar 1918 ist eine schöne geräumige 4 Zimmer-Wohnung,

Bum. 1. Januar 1918 ist eine schöne geräumige 4 Zimmer-Wohnung,